

## Beschluss I. Dresden schaltet um – klimaneutrale Stadt bis 2035

Gremium: Stadtparteitag

Beschlussdatum: 13.01.2024

Tagesordnungspunkt: 2. Diskussion und Beschluss des Kommunalwahlprogramms

### Text

188 I. Dresden schaltet um – klimaneutrale Stadt bis 2035

189 Die Eindämmung der Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit.  
190 Wenn es uns in den kommenden Jahren nicht gelingt, eine drastische Senkung der  
191 Treibhausgas-Emissionen zu erreichen, wird uns die Erderwärmung vor unlösbare  
192 Herausforderungen stellen. Die unmittelbaren Folgen der Klimaerwärmung sind auch  
193 in Dresden längst spürbar. Dicht bebaute, hoch versiegelte Quartiere, in denen  
194 natürliche Vegetation fehlt, heizen sich im Sommer in gesundheitsgefährdender  
195 Weise auf. Niederschlag gelangt nicht in den Boden und wird auch nicht  
196 gespeichert. Bäume, Grünflächen und Grünanlagen vertrocknen infolge ausgedehnter  
197 Dürreperioden. Der Grundwasserspiegel droht weiter zu sinken.

198 Wir GRÜNE wollen, dass Dresden auch in Zukunft attraktive Lebens-, Wohn- und  
199 Arbeitsbedingungen für alle bietet. Deshalb setzen wir uns auch in der kommenden  
200 Wahlperiode vehement für die Umsetzung der zwingend notwendigen  
201 Klimaschutzmaßnahmen ein. Das bedeutet den konsequenten Ausbau der erneuerbaren  
202 Energien, die Umstellung auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung, Ausbau und  
203 Vernetzung von Grünflächen, eine ökologische Mobilität sowie Maßnahmen zur  
204 Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

205 Unser Klimaziel: Dresden wird klimaneutral bis spätestens 2035

206 Im Jahr 2020 hat der Stadtrat unter GRÜNER Federführung die Fortschreibung des  
207 „Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Dresden“ und der darin  
208 verankerten Klimaziele beschlossen. Seit dieser Entscheidung gilt der  
209 Klimaschutz als städtische Aufgabe von höchster Priorität – mit dem Ziel,  
210 Klimaneutralität deutlich vor 2045 zu erreichen. Im Dezember 2022 wurde zudem  
211 auf Initiative von „Dresden Zero“ beschlossen, das Klimaschutzkonzept auf eine  
212 Klimaneutralität bereits im Jahr 2035 auszurichten. Wir GRÜNE werden uns für  
213 eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes einsetzen. Die  
214 Stadtverwaltung, die kommunalen Unternehmen und die stadteigenen Liegenschaften  
215 sollen dabei ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und möglichst schnell selbst  
216 klimaneutral sein. Wir werden keinen weiteren Investitionen zustimmen, wenn  
217 diese nicht mit den vom Stadtrat beschlossenen Klimazielen vereinbar sind.  
218 Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass notwendige Klimaschutzinvestitionen  
219 im kommunalen Haushalt priorisiert und zügig umgesetzt werden. Es ist wichtig,  
220 die Bürgerschaft auf diesem Weg mitzunehmen. Deshalb machen wir klimapolitische  
221 Entscheidungen transparent und nachvollziehbar.

222 Erneuerbaren Strom in Dresden erzeugen

223 Der Ausbau erneuerbarer Energien muss auch in Dresden zügig vorangehen. Die  
224 Solarenergie ist die erneuerbare Energiequelle mit dem größten Potential im  
225 städtischen Raum. Daher wollen wir den Ausbau der Photovoltaik in Dresden massiv  
226 beschleunigen. Wir fordern hierfür die konsequente Nutzung aller geeigneten  
227 Flächen, wie sie beispielhaft das Institut für ökologische Raumentwicklung

228 Dresden in seiner Potenzialanalyse 2023 dargestellt hat. Städtische  
229 Liegenschaften sollen Vorreiter bei dieser Entwicklung sein. In Verhandlungen  
230 mit privaten Bauträgern und Investoren soll die Stadt Spielräume nutzen, um den  
231 Bau von Solaranlagen an geeigneten Stellen durchzusetzen. Wir wollen es  
232 Bürgerenergiegenossenschaften ermöglichen, Dächer für Solaranlagen zu pachten.  
233 Dazu werden wir im städtischen Bereich attraktive Bedingungen schaffen und diese  
234 ersichtlich kommunizieren.

235 Für eine hitzegeplagte Stadt ist es von großem Vorteil, dass sich Solaranlagen  
236 gut mit Gebäude-Begrünungskonzepten kombinieren lassen – diese Verbindung wollen  
237 wir in besonderem Maße unterstützen. Denkmalschutz und Photovoltaik schließen  
238 sich für uns nicht aus. Auch im Respekt für die Anforderungen des  
239 Denkmalschutzes ist die Integration von Photovoltaik möglich. Die Entwicklung  
240 quartiersbezogener PV-Konzepte für geschützte Ensemble wollen wir ebenso  
241 fördern, wie Balkonsolar als Möglichkeit einer unkomplizierten Teilhabe großer  
242 Teile der Bevölkerung an der kommunalen Energiewende. Bestehende Hürden für die  
243 Installation und Nutzung von Balkon-Solarkraftwerken wollen wir abbauen.

244 Die Landeshauptstadt muss einen angemessenen Beitrag zum Windkraftausbau in  
245 Sachsen leisten. Einen pauschalen Ausschluss von Windkraft im Stadtgebiet lehnen  
246 wir daher ab. Stattdessen wollen wir prüfen, wo geeignete Flächen unter  
247 Beachtung des Naturschutzes sowie der geltenden Abstandsregeln entwickelt werden  
248 können. Wir setzen uns dafür ein, dass hierbei den betroffenen Ortsteilen ein  
249 größtmöglicher Anteil der durch die Windräder eingenommenen  
250 Gewerbesteuererinnahmen zugutekommt. Die Möglichkeiten der Beteiligung und  
251 finanziellen Teilhabe der Bürger\*innen wollen wir ausschöpfen. Auch hier können  
252 Bürgerenergiegenossenschaften einen wichtigen Beitrag leisten.

253 Wir wollen die Weichen stellen, dass die Stadt und ihre Bewohner\*innen ihren  
254 Strombedarf zu 100 Prozent aus klimaneutral erzeugtem Strom decken. Deshalb  
255 setzen wir uns dafür ein, dass Dresden als wichtigster Anteilseigner das  
256 Unternehmen SachsenEnergie verpflichtet, den eigenen Strommix möglichst schnell  
257 klimaneutral bereitzustellen. Dazu muss die Kapazität eigener erneuerbarer  
258 Erzeugung deutlich gesteigert werden. Das Kraftwerk Nossener Brücke, das für die  
259 Dresdner Strom- und Fernwärmeversorgung von großer Bedeutung ist, muss ab 2035  
260 klimaneutral weiterbetrieben werden können. Die Herstellung der Wasserstoff-  
261 Readiness muss dazu zeitnah geplant und umgesetzt werden. Die Stadtverwaltung  
262 muss ihren Strom vollständig aus erneuerbaren Quellen beziehen.

263 Wärmeversorgung: nachhaltig und auch in Zukunft bezahlbar

264 Auch Dresden muss seinen Beitrag für eine wirkliche Wärmewende leisten. Deshalb  
265 setzen wir uns für eine schnellstmögliche Fertigstellung der kommunalen  
266 Wärmeplanung ein. Diese Planung wird quartiers- und straßengenau darstellen, was  
267 die besten Lösungen für eine klimaneutrale Wärmeversorgung sind. So werden  
268 Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und Planungssicherheit für Haushalte und  
269 Unternehmen geschaffen.

270 Wir sind überzeugt, dass ein ökologisch und ökonomisch sinnvoller Technologiemark  
271 der beste Weg zur Wärmewende ist. Deswegen stehen wir für einen Ausbau der  
272 Fernwärmeversorgung, da diese sich zentral dekarbonisieren lässt. In diesem  
273 Zusammenhang wollen wir neue Technologien und Ansätze wie die Abwärmenutzung,  
274 die Tiefengeothermie und Flusswärme- oder andere Großwärmepumpen voranbringen.  
275 Die bisher bekannten Pläne zum Bau eines Restmüllkraftwerks zur Wärme und

276 Stromerzeugung in Dresden sehen wir jedoch äußerst kritisch. Wir wollen Dresden  
277 zur Zero-Waste-Stadt machen und ein Abfallwirtschaftskonzept, dass in die  
278 Abfallvermeidung und stoffliche Wiederverwertung statt die Verbrennung von Müll  
279 investiert. Ein Restmüllkraftwerk würde ein schlüssiges Konzept zur Verhinderung  
280 von CO2 Emissionen voraussetzen. Es muss ausgeschlossen sein, dass eine  
281 Abhängigkeit von CO2 Zertifikaten entsteht, die sich als Preisrisiko für die  
282 Fernwärme in Dresden niederschlägt. Zudem darf ein solcher Bau ebenfalls nicht  
283 die dringend nötigen Investitionen in die erneuerbare Wärme- und  
284 Energieerzeugung verzögern und schon gar nicht Anreize zur Müllvermeidung  
285 untergraben. Es müsste daher absehbar sein, dass kein Konkurrenzkampf um  
286 Restmüll in Sachsen sowie angrenzenden Regionen entsteht. Die Stickoxid-,  
287 Schwermetall- und sonstigen Emissionen müssten signifikant unter den  
288 gesetzlichen Grenzwerten liegen und der Standort eine Bahnanbindung für ein- und  
289 ausgehende Mülltransporte bieten. Dem Vorsorgeprinzip folgend müsste die Anlage  
290 in ihrem gesamten Lebenszyklus von etwa 30 Jahren betrachtet werden. In jedem  
291 Fall muss jede Weiterführung der Debatte unseren hohen Ansprüchen an Transparenz  
292 und Beteiligung der Stadtgesellschaft genügen.

293 Neben der Fernwärmeversorgung werden viele Haushalte und Unternehmen  
294 individuelle Lösungen für ihre Wärmeversorgung benötigen. Wo der Fernwärmeausbau  
295 nicht sinnvoll ist, können Nahwärmenetze in Wohn- und Gewerbegebieten die  
296 ökologisch und wirtschaftlich besten Lösungen sein. Deren Planung und Bau wollen  
297 wir unterstützen.

298 Wärmepumpen können in vielen Fällen eine klimafreundliche und kostengünstige  
299 Wärmeversorgung gewährleisten. Die Bereitstellung von Wärme durch Sonnenenergie  
300 kann die Wärmeversorgung von Gebäuden oftmals sinnvoll ergänzen. Einer  
301 individuellen Wärmeversorgung vorrangig durch Wasserstoff, Biomasse und Holz  
302 stehen wir kritisch gegenüber, da die Verfügbarkeit in großen Mengen  
303 perspektivisch nicht gewährleistet werden kann. In manchen Fällen sind diese  
304 Energieträger jedoch technisch und wirtschaftlich im Vorteil. Wir setzen uns  
305 dann für möglichst effiziente Quartierskonzepte ein.

306 Wärmepumpen, ergänzt durch Fotovoltaik und Solarthermie gewährleisten in vielen  
307 Fällen eine klimafreundliche und kostengünstige Wärmeversorgung. Einer  
308 individuellen Wärmeversorgung vorrangig durch Wasserstoff stehen wir kritisch  
309 gegenüber, da die Verfügbarkeit nicht gewährleistet ist.

310 Dresden modernisiert den Gebäudebestand energetisch

311 Neben klimaneutralen Wärmeversorgung ist die Reduzierung des Wärmeverbrauchs von  
312 zentraler Bedeutung für die Wärmewende. Dafür ist eine Steigerung der  
313 energetischen Modernisierungsrate des Dresdner Gebäudebestandes nötig. Als  
314 ersten Schritt streben wir ein schnelles und konsequentes Umsetzen einfacher  
315 Energiesparmaßnahmen an. Darüber hinaus müssen alle Neubauten hohe energetische  
316 Standards erfüllen. Dabei kommt auch der städtischen Wohnungsbaugesellschaft WID  
317 eine Vorbildwirkung zu. Städtebauliche Verträge müssen genutzt werden, um die  
318 Nutzung erneuerbarer Energiequellen auch bei großen privaten Bauvorhaben  
319 durchzusetzen. Die Bauaktivitäten müssen im Sinne des Klima- und  
320 Ressourcenschutzes als Innenentwicklung vorrangig im Bestand erfolgen, durch  
321 Umbau, Umnutzung und Aufstockung.

322 Die Stadt Dresden muss bei all diesen Themen ihre Vorbildwirkung ernst nehmen  
323 und mit gutem Beispiel vorangehen. Für den kommunalen Gebäudebestand soll eine

324 Investitions- und Modernisierungsstrategie erarbeitet und ein  
325 Energiemanagementsystem aufgebaut werden, so dass vorrangig jene Schulen, Kitas  
326 und Verwaltungsgebäude energetisch modernisiert werden, welche höchstmögliche  
327 Effizienzgewinne, den höchsten Wärmeverbrauch oder Wärmeverlust aufweisen.

328 Die Wärmewende muss sozial verträglich gestaltet werden und darf weder  
329 Mieter\*innen noch Eigentümer\*innen von Wohngebäuden überfordern. Die Kommune  
330 allein kann hierfür aber keine abschließenden Lösungen anbieten. Hier sind Bund  
331 und Land ebenso in der Pflicht. Diese Hilfen werden wir konsequent einfordern  
332 und die Beratung zu Fördermöglichkeiten verbessern.

333 Die Folgen des Klimawandels abmildern

334 Die Folgen des Klimawandels sind heute deutlich spürbar. Vor allem im dicht  
335 bebauten Innenstadtbereich führen Hitze, zu wenig oder zu viel Wasser sowie eine  
336 mangelhafte Luftqualität zu erheblichen Belastungen für Mensch, Tier und Umwelt.

337 Für uns hat die klimatisch widerstandsfähige Stadt höchste Priorität, Um Dresden  
338 lebenswert zu erhalten, müssen wir Wasser, Luft und v.a. Boden als unsere  
339 natürlichen Lebensgrundlagen in ihren Funktionen nachhaltig sichern und wo nötig  
340 entsprechend wiederherstellen. Klimaschutz, Klimawandelanpassung müssen künftig  
341 Hand in Hand gehen. Die Verwaltung muss diese Themen als  
342 geschäftsbereichsübergreifende Aufgabe verstehen, die in jeder Planung  
343 mitgedacht werden muss.

344 Wasser wird zunehmend zu einer raren Ressource, die gut verwaltet und sparsam  
345 verwendet werden muss. Dresden muss sich auf den Weg zur Schwammstadt begeben.  
346 Dabei wird Regenwasser wo immer möglich nicht mehr abgeleitet, sondern kann  
347 stattdessen entweder vor Ort versickern oder wird gesammelt und gespeichert.  
348 Dieser Stauraum muss mit Hilfe von Zisternen und Kanälen geschaffen werden.  
349 Deshalb werden wir schnellstmöglich eine entsprechende kommunale Planung  
350 vorantreiben.

351  
352 Die Grauwassernutzung ist eine effektive und effiziente Technik den  
353 Trinkwasserverbrauch und die Abwassermenge und dadurch Kosten zu reduzieren. Wir  
354 wollen private und öffentliche Bauherren motivieren bei Neubauten und  
355 umfassenden Modernisierungen diese Möglichkeit zu nutzen. Bei sämtlichen  
356 kommunalen Vorhaben muss eine Versickerung des Regenwasser komplett auf dem  
357 jeweiligen Gelände ermöglicht werden. Bei Straßenbaumaßnahmen ist vorrangig eine  
358 lineare Rückhaltung in naturnahen straßenbegleitenden Muldenkaskaden  
359 einzuordnen.

360 In kommunalen Einrichtungen ist die verstärkte Nutzung von Regen-/Grauwasser  
361 prüfen. Bei neuen Industrieansiedlungen drängen wir auf möglichst umfassende  
362 eigene Betriebswasserkreisläufe mittels integrierter Wasseraufbereitung. Wir  
363 setzen uns dafür ein, dass auch bestehende Industrieunternehmen ihre  
364 Wasserversorgung mittelfristig entsprechend ressourcenschonend umstellen.

365 Der Klimawandel belastet einige Bevölkerungsgruppen stärker als andere. Dazu  
366 zählen vor allem Kinder sowie alte und kranke Menschen. Dabei sind insbesondere  
367 die saisonale Hitzebelastung sowie die zeitlich damit einhergehende mangelnde  
368 Luftqualität von Relevanz. Wir setzen uns für die Einführung von detaillierten  
369 Hitzeaktionsplänen ein. Die dort verorteten Maßnahmen müssen gut und einfach  
370 kommuniziert werden.

371 In besonders von Hitze belasteten Quartieren wollen wir in Kooperation mit dem  
372 Freistaat wohnortnahe Schutzräume zum Aufenthalt schaffen, um den  
373 Gesundheitsgefahren durch Hitzestau in zunehmend heißen Sommern wirkungsvoll und  
374 zielgruppengenaue entgegenzuwirken. Dies soll schrittweise auf die ganze Stadt  
375 ausgeweitet werden, vorrangig auf geeignete bestehende öffentliche Gebäude wie  
376 zum Beispiel Verwaltungsgebäude, Schulen und Sportstätten. Maßnahmen der  
377 Hitzeschutzpläne sollen bei Erreichen von Warnstufen in Kraft treten und unter  
378 Leitung des Gesundheitsamtes umgesetzt werden. Wir unterstützen die dauerhafte  
379 Installation von Leitungswasser-Trinkbrunnen in städtischen Einrichtungen mit  
380 regelmäßigem Besucherverkehr, auf öffentlichen Plätzen und in Parks.

381 Dresden muss grüner werden: Wir fordern die Einführung und konsequente Umsetzung  
382 der Dresdner Begrünungssatzung mit der Pflicht zur Grundstücks-, Dach- und  
383 Fassadenbegrünung bei Bauvorhaben ab einer bestimmten Größe. Außerdem wollen wir  
384 in Dresden die Netto-Null-Versiegelung durchsetzen. Dabei wird im Zuge einer  
385 Neuversiegelung zwingend eine gleich große Ausgleichsfläche entsiegelt und  
386 begrünt.

387 Der Ausgleich für unvermeidbare Versiegelung muss zeit- und v.a. so ortsnahe wie  
388 möglich erfolgen. Auch demtentsprechen sind bisher nicht realisierte Planungen  
389 (z.B. B-Plan Nr. 3014) zu prüfen.

390 Ausgleichsmaßnahmen, die nicht ortsnahe zum Eingriff erfolgen können, müssen der  
391 Bewahrung und Stärkung der ökologischen Vernetzungen/Biotopvernetzung, des  
392 urbanen Naturschutzes dienen. Dies erfordert bereits im Vorfeld die Sicherung  
393 wichtiger wertvoller Flächen für diese Zwecke. Ausgleichszahlungen sind  
394 vorrangig hierfür zu nutzen.

395 Bei den Dresdner\*innen wollen wir das Verständnis für den Klimawandel und seine  
396 unmittelbaren Folgen sowie die Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen durch  
397 eine Informations- und Beteiligungskampagne stärken. Außerdem wollen wir  
398 diesbezügliche Eigeninitiativen der Bürger\*innen und lokaler Initiativen  
399 unterstützen.